

Beilage zu Nr. 72 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 9. September 1893.

Bischofswerda. Die letzten Tage des nun zu Ende gegangenen Monats haben durch ihre trübe, regnerische Witterung und die kühle Temperatur schon einen Vorgeschmack des kommenden Herbstes gegeben. Allem Anschein nach wird in diesem Jahre die Natur schon im September ein vollkommenes Herbstbild bieten. Bereits jetzt schüttelt jeder Windstoß zahlreiche trockene Blätter zur Erde herab und bei einem Gang durch die Promenaden raschelt schon das dürre Laub unter den Füßen. Die anhaltende Trockenheit des Sommers hat ein frühes Absterben der Blätter und Gräser verursacht und bald wird das Bild der grünen Flur von den dunkleren Schatten des Herbstes gestreift werden und langsam in die bunten Farben des Herbstes übergehen. Noch schmücken die farbenprächtigen, wenn auch geruchlosen Herbstblumen, wie Georginen, Asters, Malven u. s. w. die Gärten, aber auch diese letzte Schönheit ist nur von kurzer Dauer.

Nachdem wir nunmehr in den Monat September getreten sind, werden die Tage auffallend kürzer, da die Sonne jetzt mit großer Geschwindigkeit nach Süden dem Äquator zuweilt, welchen sie am 22. bei ihrem Eintritt in das Zeichen der Waage erreicht. Von diesem Zeitpunkt an, wo Tag und Nacht einander gleich sind, rechnen wir den Herbst. Auch die Dämmerung, die wohlthätige Vermittlerin zwischen Licht und Dunkel, welche in den vergangenen Monaten den größten Theil des Abends, im Juni und Juli sogar die ganze Nacht ausfüllte, nimmt jetzt schnell an Dauer ab, und schon 2 Stunden, nachdem das Tagesgestirn unter den Horizont hinabgetaucht ist, färbt sich der Himmelsgrund tief schwarz, und die Gestirne, die ihren Glanz während der Sommermonate nur schwach zur Geltung bringen konnten, strahlen wieder in leuchtender Pracht. Die Länge des Tages variiert von 13 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Stunden, da die Sonne, welche am 1. von 5 Uhr 19 Min. bis 6 Uhr 52 Min. sich über dem Horizonte befand, am 30., wo sie um 6 Uhr 16 Min. aufgeht, schon um 5 Uhr 43 Min. verschwindet.

Der Vorstand des allgemeinen sächsischen Lehrer-Vereins giebt bekannt, daß die diesjährige statutengemäße Delegirtenversammlung Montag, den 25. September, in Reinhold's Sälen in Dresden abgehalten werden soll. Außer geschäftlichen Angelegenheiten sind folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt worden: Der einheitliche Schreibdiktus; die Stellung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins zu den allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen (deutschen Lehrertagen); die gewünschte Umschreibung früherer Seminarzeugnisse; die Wirkung des Gesetzes, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen betreffend, vom 4. Mai 1892 u. s. w.

Im Jahre 1892 sind auf den deutschen Eisenbahnen in der Zeit von 8 Monaten 24 Eisenbahnbedienstete getödtet oder verletzt worden, welche auf den Trittbrettern die Fahrkartenprüfung vornahmen; im Jahre vorher waren es 54, welche diesem Geschäft zum Opfer fielen, und ihre Zahl ist eher im Wachsen, denn im Rückgang begriffen. Angesichts dieser Menschenverluste werden die Eisenbahnverwaltungen nicht länger zögern dürfen, endlich die Maßnahmen zu ergreifen, welche das Coupiren der Fahrkarten während der Fahrt und auf den Trittbrettern entbehrlich machen. Diese Maßnahme wird und muß die Absperrung der Bahnhöfe vor Allem zum Gegenstande haben. Die Prüfung der Fahrkarten und deren Abnahme muß vom Zuge weg nach dem Ein- und Ausgange des Bahnsteigs verlegt werden. Jeder, der diesen Bahnsteig betritt oder verläßt, muß im Besitze eines gültigen Billets — entweder zum Fahren oder zum Betreten des Bahnsteigs — sein, und das Coupiren im Zuge fällt weg. Die Maßregel hat natürlich einestheils tief einschneidende Eingriffe in die Gewohnheiten des reisenden und nichtreisenden Publikums zur Folge und andererseits vielfache Umgestaltung der Bahnhofsanlagen zur Voraussetzung. Aber Alles dieses kann und darf die Maßregel nicht aufhalten. Schon vom 1. Okt. an fährt denn auch die preussische Staatseisenbahnverwaltung auf einer Reihe von Hauptlinien — u. A. der Linie Leipzig-Magdeburg — die Absperrung der Bahnhöfe und die Verlegung der Bilet-Coupirung und Abnahme an die Ein- und Ausgänge des Bahnsteigs ein. Jeder, welcher den Bahnsteig betreten will, muß entweder mit einer Fahrkarte oder mit einer Bahnsteigkarte zum Preis von 10 Pf. versehen sein. Die Zugschaffner haben nur Plätze anzuweisen, die Thüren zu öffnen und die Station auszurufen. Die

Coupirung der Karten vor der Abfahrt und die Abnahme der Letzteren beim Verlassen des Bahnhofs erfolgen durch den Bahnsteigschaffner. Die Einrichtung, die in Oesterreich längst besteht, wird und muß auch in Deutschland sich schließlich auf alle Bahnen erstrecken.

Die mit 1. Oktober im sächsischen Armeekorps eintretenden Vermehrungen an Truppentheilen erhöhen den Stand der Friedensformationen in folgender Weise: An Infanterie zählt dasselbe dann 12 Regimenter mit 48 Bataillonen und 168 Kompagnien, hierzu kommen die 3 Jägerbataillone, so daß die Infanterie zusammen 51 Bataillone mit 180 Kompagnien zählt. Die Kavallerie bleibt in ihrer Eintheilung unverändert, sie zählt 6 Regimenter mit zusammen 30 Eskadrons. Die Feldartillerie erhält eine Vermehrung um eine Abtheilung zu drei fahrenden Batterien beim 3. Feldartillerie-Regiment; wir zählen vom 1. Oktober ab drei Regimenter Feldartillerie zu 11 Abtheilungen, darunter eine reitende Abtheilung, mit zusammen 33 Batterien, darunter 3-reitende. An Fußartillerie behalten wir ein Regiment zu 2 Bataillonen, dessen eines um eine Kompagnie vermehrt, so daß der Stand des Regiments auf 9 Kompagnien gebracht wird. Das Pionierbataillon wird um 2 Kompagnien vermehrt, daher auf 6 gebracht. Die Eisenbahntruppen werden verdoppelt, sie zählen nunmehr 2 sächsische Kompagnien. An Train verbleibt dem Korps das eine Bataillon zu 4 Kompagnien. Durchgehend aber werden die Etats der Kompagnien, Eskadrons und Batterien verstärkt in erster Linie um die Anzahl der bisherigen Unteroffiziere. Der Stand der Offiziere vermehrt sich bei der Infanterie um 12 Stabs-Offiziere, 24 Hauptleute, von denen aber 12, nämlich per Regiment ein 13. Hauptmann, bereits vorhanden sind, weiter um 24 Premier- und 36 Sekondelieutenantsstellen, — bei der Feldartillerie um 1 Stabs-Offizier, 3 Hauptleute, 3 Premier- und 7 Sekondelieutenantsstellen, — bei der Fußartillerie um 1 Hauptmann, 1 Premier- und 1 Sekondelieutenant, — bei den Pionieren um 2 Hauptleute, 2 Premierlieutenants und 6 Sekondelieutenants, bei den Eisenbahntruppen endlich um 1 Hauptmann 1 Premier- und 3 Sekondelieutenants. Wirthin beträgt die Vermehrung des sächsischen Offizierskorps im Ganzen 13 Stabs-Offiziere, 19 Hauptleute, 31 Premierlieutenants und 54 Sekondelieutenants. Dazu kommen noch 12 Assistenzärzte und 13 Zahlmeister. Der hierdurch entstehende Offiziersmangel wird aber Dank der vielen vorhandenen Offiziersaspiranten durchaus nicht den Umfang annehmen, den man anfänglich vermuthete. Bei Einrechnung aller Aufzählungen und Berücksichtigung der durch die Rangliste nachgewiesenen Porteprefährichte dürfte sich bei der Infanterie einschließlich der Jäger ein Manquement am vollen Etat von etwa 80 Sekondelieutenants ergeben, was pro Bataillon noch nicht einmal 2 valante Stellen ergibt. Auch bei der Artillerie beschränkt sich das Manquement auf etwa einen Sekondelieutenant pro Abtheilung, also 3-4 pro Regiment. Am meisten Balancen werden zunächst an Offizieren die Pioniere haben, doch wird gerade das so manchen jungen Mann zum Eintritte bei dieser Waffe bestimmen.

Nach den neuesten über die diesjährigen Rekruteneinstellungen erlassenen Bestimmungen haben die zum Dienste mit der Waffe ausgehobenen Rekruten des königlich sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 „König Wilhelm von Württemberg“, des königlich sächsischen Fußartillerieregiments Nr. 12, der beiden königl. sächsischen Eisenbahnkompagnien Nr. 7 und 8 des preussischen Eisenbahnregiments Nr. 2 und die zur Ableistung ihrer militärischen Dienstpflicht in diesem Jahre ausgehobenen Schulamtskandidaten am 14. Oktober bei ihren Truppentheilen einzutreffen. Der 14. Oktober ist mithin der Einstellungstermin für die Rekruten sämtlicher sächsischer Truppentheile mit Ausnahme der als Krankenwärter, Dekonomiehandwerker und für die Unteroffizierschule ausgehobenen, welche am 2. Oktober, ferner der für die Kavallerieregimenter Bestimmten, welche am 4. Oktober, und endlich der Rekruten für das Trainbataillon, die, soweit sie zur Ableistung einer zweijährigen Dienstzeit bestimmt sind, gleichzeitig mit der Hälfte der zur halbjährigen Dienstzeit ausgehobenen Trainrekruten am 2. November einzutreffen haben. Die andere Hälfte der halbjährigen Trainrekruten trifft am 1. Mai t. J. ein. Was die Ausbildung der in diesem

Jahre ausgehobenen Volksschullehrer betrifft, so werden dieselben aus dem ganzen Korpsbereiche zu zwei Ausbildungskompagnien vereinigt, welche bei dem neu zu errichtenden 4. Bataillone des 3. königlich sächsischen Infanterieregiments Nr. 102 „Prinzregent Luitpold von Baiern“ in Bittau formirt werden. Die bisher gebräuchliche Ausbildung der Volksschullehrer bei den verschiedenen Infanterieregimentern kommt demnach in Fortfall.

Ein Mittel gegen den Biß toller Hunde hat ein sächsischer Förster, Namens Gastell, der nunmehr 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit in die Erde nehmen will, veröffentlicht; er hat dasselbe seit 25 Jahren gebraucht und will vielen Menschen und Vieh damit geholfen haben. Man soll sogleich mit warmem Wasser und Essig die Wunde auswaschen und trocknen, alsdann aber einige Tropfen mineralischer Salzsäure in die Wunde gießen, weil mineralische Säure das Speichelgift auflöst, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

Selbstoperationen von Hühneraugen sind immer bedenklich und sollten nur mit größter Vorsicht ausgeführt werden. So hatte ein Dresdner Kaufmann vor einigen Tagen durch unvorsichtiges Beschneiden der Hühneraugen an den Füßen eine Verletzung zugezogen. Dieselbe ist so bössartig geworden, daß jetzt das Bein abgenommen werden mußte.

Das Gesamtvermögen des Sächsischen Pestalozzivereins betrug im vergangenen Monat nach abgehaltener und richtig gesprochenen Kassenprüfung im Ganzen 228,900 Mark.

V. Gaußig, 5. September. Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde Sonntag, den 3. Septbr., das hiesige diesj. Schulfest abgehalten, an welchem 383 Kinder theilnahmen. Es bot einen prächtigen Anblick als die muntere Kinderschar mit Fahnen und Kränzen, unter Vorantritt eines Musikchors und in Begleitung der Herren Lehrer und Schulvorstände kurz nach 1 Uhr Mittag von der Kirchschule aus durch die Hauptstraßen des Ortes nach der dazu bestimmten Festwiese zog. Auf dem Spielplatze, einer großen herrschaftlichen Wiese, rings vom Walde umgeben, angekommen, wurden die Kinder zuerst durch Speise und Trank erfrischt, dann aber ordneten sie sich in mehrere Gruppen und begannen, von ihren Lehrern, den Schulvorständen und mehreren Damen des Orts und der Nachbardörfer geleitet, unter muntern lieblichen Gesängen ihre Spiele. Nur zu rasch jedoch erinnerte die sinkende Sonne daran, den Heimweg mit der frohen Jugend anzutreten. Zuvor aber erklangen noch einige der herrlichsten Volkslieder, die von den ersten Klassen gesungen und von Herrn Cantor Ludwig Dirigiert wurden. Hierauf dankte derselbe Allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen hatten, herzlich und die Kinder brachten ihren Dank durch ein dreifaches Hoch zum Ausdruck. Unter den Klängen der Musik bewegte sich gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr der Zug der Schule zu, wo der Herr Cantor noch einmal das Wort ergriff und Sr. Majestät dem Könige ein Hoch ausbrachte. Mit dem Liede „Den König segne Gott“ schloß das wohlgelungene Fest.

g. Reutkirch, L. Die Sedanfeier vollzog sich hier in der stets üblichen Weise. Guirlanden und zahlreiche Kränze schmückten zum Andenken an die gefallenen Söhne unsers Vaterlands das Kriegerdenkmal auf dem Gottesacker. Umgeben von den Mitgliedern des Militärvereins, hielt hier Herr Pastor Thomsen in tiefempfundener und zu Herzen gehenden Worten eine Gedenkrede, hervorhebend die Pflichten der Militärvereine in den gegenwärtig bewegten Zeiten. Die Fortsetzung der Feier fand Abends im kleinen Saale des Hofgerichtes statt, in dem sich meist die Veteranen von 1870 mit ihren Angehörigen einfanden. Ansprachen, Gesänge und Tröstes füllten den Abend aus. Aus der Vortragsordnung verdienen hervorgehoben zu werden die Ansprachen des Herrn Pastor Thomsen: Erinnerungen an unsre gefallenen Helden in Frankreich und die Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe unsrer Generation — des Herrn Lehrer Böhme: Bedeutung des Sedantages für den Militärverein — des Herrn Lehrer Hennig: die Kapitulation von Sedan am 3. September 1870. Derselbe wurde: „Der Landwehrmann“ und „Der kleine Sedanheld.“ Der fröhlichen heiteren Stimmung wurde durch den Einakter Rechnung getragen: „Die letzten zwei Thaler.“ Wohl jeder Theilnehmer der diesjährigen Sedanfeier fühlt sich in dem Gesebniß gestärkt: „Mit Gott für König und Vaterland!“

Dr. Braun-
st ein-
rgasse.
8 Uhr,
at
Sonne".
lehren.
beginnt
n, welche
erfucht,
auf dem
end
lehrer.
heit
pntag,
ptember.
80 Pf.
ger.
tenberg
tember,
iten-
firch.
gericht
att.
h.
stand.
erda.
Militär-
erfordert
Mit-
nd.
Umg.
2 Uhr,
v.
in
5 Uhr,
ig.
ung der
über-
nächsten
Gelder
Feier
um Sr.
n, recht
stand.
erein
ver,
Pohla.
tschint.
ntgegen
nd.
g.
nd.
ier.
R. Pf.
s 2 50
2 80
2 80
2 70